

• **Wahlergebnis in Mecklenburg.** Vorläufiges Landtagswahlgebnis aus allen mecklenburgischen Städten mit Ausnahme des noch ausstehenden Ergebnisses von Dömitz. Deutschnationale Volkspartei 42 909, Deutsche Volkspartei 43 379, Wirtschaftsvereinigung 13 072, Demokraten 11 162, Mehrheitssozialisten 77 230, Unabhängige 29 029, Kommunisten 1004. Dennoch entfallen voraussichtlich auf die Deutschnationalen 9, Deutsche Volkspartei 9, Wirtschaftsbund 3, Demokraten 3, Mehrheitssozialisten 15, Unabhängige 6, Kommunisten 2 Sitze.

Frankreich.

• **Spa, endgültig am 5. Juli.** Die Konferenz von Spa ist nunmehr endgültig auf den 5. Juli festgelegt. Es hängt alles von der Entscheidung Italiens ab. Millerand ist entschlossen, nach Spa zu gehen ungedacht der Schwierigkeiten, denen er entgegensteht. Millerand hat es vor allem mit der Regierung Boissacé zu tun, der von einer Bildung der deutschen Entschädigung nichts wissen will.

• **Essad Pascha ermordet.** Ein 25-jähriger Albaner, Koeni Ruskun bat auf Essad Pascha, den ehemaligen Gouverneur von Albanien, jähigen Vorsitzenden der albanischen Abdelegation in Paris, in dem Augenblick, in dem dieser das Hotel Continental verließ, zwei Revolverkugeln abgegeben. Essad Pascha wurde getötet. Der Mörder ist verhaftet. Er erklärt, daß er seine Landsleute habe töten wollen für die Völker, die ihm Essad Pascha zugefügt habe.

Großbritannien.

• **Bespruch über die europäische Lage.** Aus London wird gemeldet, man zeige sich in englischen ministeriellen Kreisen besorgt über die europäische Lage, insbesondere über die möglichen Folgen der italienischen Ministerkrise und über das Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen. Lloyd George glaubt, daß die wirtschaftliche Wiederherstellung Deutschlands und Englands nach der Konferenz von Spa die Hauptfuge der verbündeten Regierungen bleiben müsse, da das Wahlergebnis der anderen europäischen Staaten von dem Wahlergebnis dieser beiden Länder abhänge.

Amerika.

• **Senator Harding als Präsidentschaftskandidat.** Harding, Senator von Ohio, ist vom republikanischen Kongress zum Präsidentschaftskandidaten gewählt worden. Bei der zehnten und letzten Abstimmung erhielt Harding 692. Wood 155 und London 11 Stimmen. Ferner wurde zum Kandidaten für die Vizepräsidentschaft der Gouverneur des Staates Massachusetts, Coolidge, gewählt.

Aus In- und Ausland.

• **Wien.** Der französische Kapitän Deviné, welcher in Salzburg außerordentliche Äußerungen gegen das bayerische System in Österreich gemacht hat, wird überreut und feiert nach Frankreich zurück.

• **Bern.** Bei der Erneuerungswahl der Gesetzgebenden Versammlung der Stadt Bern ging nach sehr heftigem Wahlkampf die bisher den Sozialisten gehörende Majorität an die bürgerlichen Parteien über, die von 7 Szen 4 errangen.

• **Bukarest.** Nach Berechnungen des Überbaumministeriums wird Rumänien Sechste im Wert von drei Milliarden aufsteigen können.

Frühere und jehige Reichstagswahlen.

Rück- und Ausblüte.

Die jüngsten Reichstagswahlen haben die bisherigen parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse erheblich geändert. Die drei Parteien, aus denen bisher die Regierungsmehrheit bestand, Mehrheitssozialdemokratie, Zentrum und Demokraten, verfügten in der Nationalversammlung über eine reichliche Dreiviertelmehrheit; im neuen Reichstage dagegen haben sie ebenfalls nur die einfache Mehrheit und auch diese nur sehr knapp.

Reichstagswahlen mit so einschneidenden Folgen bilden bei uns Ausnahmen. Die Wahlen zur Nationalversammlung konnten mit den früheren Reichstagswahlen nicht verglichen werden, da sie stets unter völlig veränderten Verhältnissen vollzogen. Das Wahlrecht war durch Verfehlung dieses Rechts an das weibliche Geschlecht und durch Verabschiebung des Wahlalters ungemein erweitert, die Wahlkreisteilung war in bedeutsamer Weise umgestaltet und das Wahlverfahren war durchaus verschieden von dem diesbezüglichen. Aber zwischen den Wahlen zur Nationalversammlung und den Wahlen zum neuen Reichstage ist ein Vergleich ohne weiteres zulässig.

Deutschland ist hingewichen an Umfang und Bevölkerungszahl keiner gemorden, auch haben stets die Abstimmungsgebiete an der Wahl nicht beteiligen dürfen. Ferner hat man die Wahlkreisteilung und das Wahlverfahren etwas geändert, im großen und ganzen jedoch haben stets die jähigen Wahlen auf derselben Grundlage vollzogen wie die zur Nationalversammlung. Daher ist die Beschiedenheit des Ergebnisses bei den vorjährigen und den dies-

jähigen Wahlen auffallend, und zwar um so mehr, als das jetzt angewandte, auf der Verhältniswahl beruhende Wahlverfahren eher geeignet ist, eine Partei vor außergewöhnlichen Verlusten zu schützen, als daß frühere Verfahren, bei dem in jedem Wahlkreis die Minderheit der Stimmen, und möchte sie noch so groß sein, unverhüllt blieb. Durch die große Verschiebung, die sie in den Mehrheitsverhältnissen bewirkt haben, gewannen die jähigen Reichstagswahlen an die als Kartellwahlen in der Geschichte lebenden Reichstagswahlen von 1887 und an die als Blockwahlen oder, wie die Sozialdemokratie sie später nannten, als "Dottentollenwahlen" bekannten Reichstagswahlen von 1907. Den Kartellwahlen war die Auflösung des Reichstags vorausgegangen, die durch die Ablehnung der großen Militärvorlage veranlaßt war, und die Blockwahlen folgten der Auflösung, die in der Ablehnung von Fortsetzungen für Südwafschia ihren Grund hatte. Bei den Kartellwahlen erzielten Sozialdemokratie und Fortschrittsparteien große Erfolge, und es kam zu einer aus den Nationalliberalen, den Konservativen und der Reaktion bestehenden Mehrheit. Die "Blockwahlen" fügten den Sozialdemokratien schwere Verluste zu, und es kam eine von den Konservativen, der Reaktion, den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei gebildete Mehrheit hinzu. Hervorzuheben ist, daß sowohl nach dem "Kartell-Reichstag" als auch nach dem "Block-Reichstag" die Neuwahlen wieder ein erhebliches Erstarken der Oppositionsparteien ergaben. Der Reichstag von 1890 lehnte die Kapituläre Militärvorlage ab und in den Reichstag von 1912 zogen nicht weniger als 110 Sozialdemokratien ein.

Die jähigen Seiten sind viel zu bewegt und ereignisreich, als daß man Vermutungen über die nächsten Reichstagswahlen hegen könnte. Früher beschränkte sich die Wirkung des Wahlergebnisses auf die Regierung daran, daß den leitenden Stellen die Verwirklichung ihrer Pläne erleichtert oder erschwert wurde. Gegenwärtig hängt die Regierung völlig vom Wahlergebnis ab. Die Wahlen entscheiden über Leben und Sterben der Regierung. Nur eine Regierung, die sich auf eine Mehrheit stützen kann, darf bestehen. Nach dem jähigen Wahlergebnis hat das, wie die daraus sich begleitenden Beispiele lehren, seine großen Schwierigkeiten.

Kein X für ein U!

Aus englischen Arbeiterkreisen ist eine Delegation nach Russland geschickt worden, die sich über die dortige wirtschaftliche Lage unterrichten soll. Die Bolschewiken haben natürlich diese Abordnung mit Stachel begrüßt, sicherlich in der Hoffnung, die Engländer für ihre bolschewistischen Ideen einzutragen zu können. Diese Hoffnung scheint aber nicht in Erfüllung zu gehen, denn schon in seiner Antwort auf die Begrüßungsansprache betonte, nach einer Meldung der Petersburger "Kavoda", das Mitglied der englischen Arbeiterpartei, Tom Shaw, daß es noch verfrüht sei darüber ein Urteil abzugeben, ob der Kommunismus die beste Weltordnung darstelle. Neuerdings melden sich nun weitere Stimmen der bolschewistischen Presse, die ihrem Erstaunen über die machende Zurückhaltung Ausdruck geben, die seitens der britischen Mission an den Tag gelegt wird. Sie glauben, daß nur dadurch erklären zu können, daß die Delegierten mit vorgefassten Meinungen durchdröhnt seien, und man hört deshalb nicht für wahrscheinlich, daß der Aufenthalt der englischen Arbeiterschaft in Russland sich noch längere Zeit ausdehnen wird.

Aus diesen Nachrichten geht ganz klar hervor, daß die englischen Arbeiter sich nichts vormachen und ihren Blick für die tatsächlichen Verhältnisse in Russland nicht trüben lassen. Vielleicht ist auch hier der Grund zu finden, daß die geplante Entsendung von deutschen Arbeitern von russischer Seite anscheinend nicht mehr übermäßig gefordert wird.

Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, Schweizer und französische Franc und Lire sowie ihr 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. (Brief = angeboren; Gold = gehoben.)

Börsenplätze	14. 6.		12. 6.		Stand
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . Gulden	1438.60	1441.40	1423.60	1426.40	170 Mr.
Dänemark . Kronen	689.90	670.70	669.25	660.65	112 -
Schweiz . Frank	-	-	-	-	72 -
Amerika . Dollar	40.20	40.30	39.85	39.45	4.40 -
England . Pfund	154.80	158.20	155.80	155.70	20.20 -
Frankreich . Frank	-	-	-	-	80 -
Italien . Lire	228.25	228.75	224.25	222.75	80 -
U.Ö. Kronen	27.09 ^{1/2}	27.16 ^{1/2}	27.47	27.53	85 -
Ungarn . Kronen	21.07	22.03	22.07	22.18	85 -
Czechien . Kronen	87.90	88.10	87.15	87.05	85 -

Die wilde Hummel.

22] Roman von Erich Frieden.

Seine Stimme ist leise, aber troydem scharf wie Stahl. Sie harmoniert mit dem Blick der flugenden braunen Augen.

"Gern, lieber Freund. Herr Hofrat Ido v. Marow — Fräulein Biane Arevallo —"

„Mit einer Verbrennung vor dem jungen Mädchen nimmt er rasch seinen Rückzug, um mit Ihrer Exzellenz, der Gräfin Klosterhilde von und ... Lüttinghausen die Polonäse zu eröffnen.

„Darf ich mir gestatten?“ fragt der Herr Hofrat unterm Leib den Arm.

Etwas hasthaft legt Biane ihre Finger spitzen darauf. Es ist das erstmal, daß ihr ein Herr den Arm bietet. Freilich, hat sie sich oft in Karls Arm gehängt, so ganz ungezwungen — da unten in Büssel-Goldfeld — aber hier, inmitten all der gepunkteten Menschen — da ist das doch ganz etwas anderes!

„Nehmen Sie sich lieber eine andere Dame!“ sagt sie zweifelnd. „Die schöne große dort in dem roten Samtstiel! Oder die kleine Blonde mit den blauen Brüsten im Haar —! Ich kann noch nicht tanzen.“

„Das freut mich, mein gnädiges Fräulein,“ erwidert er lächelnd — auch er lächelt, als er mit ihr spricht, genau wie all die andern — „da kann ich das Vergnügen einer Unterhaltung mit Ihnen genießen. Ein alter Mann ist für gewöhnlich ein überflüssiges Möbel in einem Ballaal.“

„Hm! — Brüllend blickt sie ihn an. „Sie sind doch nicht — alt?“

„Ich habe weiße Haare.“

„Macht nichts. Ich halte Sie für jung.“

„Warum?“

Biane beachtet ihn mit steigendem Interesse.

„Ihre Augen sind jung. Und auch Ihre Stimme ist jung.“

Er verbeugt sich tief.

„Wie alt ich auch sein mag, mein gnädiges Fräulein — sicher bin ich nicht zu alt, um Ihnen dankbar zu sein für Ihre schmeichelhaften Worte —“

„Ich schmeichele nie!“

Ihr energischer, fast lampenbereiter Ton, belustigt ihn.

„Eine neue Schmeichelei, Fräulein Arevallo. Bitte, lassen Sie nicht auf! Ich meine es nicht böse!“ Einwas feier zieht er ihre Hand durch seinen Arm. „Und nun kommt!“ Sie mit mir in die launige Ecke dort hinten, damit ich Sie ein wenig mit den Verhältnissen der Gesellschaft bekannt machen kann ... Sehen Sie, der ältere Herr dort hinten, der alle Anwesenden überträgt, ist unser Reichstanzler ... der Jungling daneben mit den linken Bewegungen und der genialen Künstlerlos in der gesuchten Stellung unserer bedeutendster, dramatischer Dichter neuerer Richtung ... Die üppige Dame in Knöpfen mit den vielen Brillanten ist unsere gesetzte Primadonna — sie wird uns wohl nächst eine ihrer „Götterarbeiten“ vortragen ... der kleine dünne Herr neben ihr mit dem Pferdeprofil und den auffallend sanften Armen — aber Sie hören mir ja gar nicht zu?“ unterrichtet er sich plötzlich, ihrem Blick folgend, der starr auf einen Punkt gerichtet ist.

„Wer ist das da?“ sieht sie erregt heraus, mit dem Finger geradeaus deutend. „Der Herr in dem bunten Rock, mit dem flugenden Gesicht und den dunklen Augen —“

„... mit der Frau Generalmajestät spricht?“

„Ja, ja! Sehen Sie, er steht gerade her!“

* Keine Ausfuhr von deutschem Zucker. Von dem englischen Handelsministerium ist Anfang Mai 1920 eine Statistik über die englische Ein- und Ausfuhr für die ersten vier Monate dieses Jahres veröffentlicht worden. In dieser Statistik ist ausgeführt, daß England in der angegebenen Zeit für 9475 Pfund Sterling Rohzucker und für 187 926 Pfund Sterling Rohzucker aus Deutschland bezogen habe. Von einem Teil der deutschen Tages- und Fachpresse ist diese Mitteilung mit mißbilligenden Bemerkungen in der Annahme verfehlt worden, daß es sich bei dem in der englischen Statistik als aus Deutschland eingeführt bezeichneten Zucker um Zucker deutscher Herkunft handle. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die englische Zollbehörde statthaft alle Waren ohne Rücksicht auf ihre tatsächliche Herkunft als Ausfuhr des Landes aufführt, in dem sie zur Verladung oder Verschiffung gelangen. Es kann also nur um Zucker deutscher Herkunft handeln, der auf der Elbe nach Hamburg verbracht und dort auf Seeschiffe umgeladen wird. Eine Ausfuhr von Zucker deutscher Herkunft kommt bei der herrschenden Zuckerknappheit selbstverständlich nicht in Frage.

Nah und Fern.

• Die Domglocken als Versammlungsäthräder. Der Zentralverband der Hausangestellten Deutschlands hatte nach dem Auftreten in Berlin eine Versammlung der weltlichen Hausangestellten einberufen, in der Otto Blech, die bekannte „Unabhängige“, reden sollte. Frau Blech mußte jedoch die Rede unterbrechen, da plötzlich das Geläute der Glocken des Lustgarten liegenden Domes mit volter Macht einsetzte und das Geläut vereitete. Auch die späteren Redner fanden immer wieder mit dem Domgeläute in Konflikt, so daß die Versammlung schließlich vertagt werden mußte.

• Das deutsche Unterseeboot „U 20“, das die „Austria“ am 7. Mai 1915 versenkt und das später an der südländischen Küste strandete und vom Treibland vergossen wurde, ist jetzt von seinen wertvollen Apparaten und Explosionsstoffen entkleidet worden, so daß nur noch der leere Schiffsrumpf verbleibt. Dieser soll jetzt mit angeschwemmten deutschen Minen zerstört werden.

• Autoreisebeziehungen nach Tirol. Die Tiroler Landesregierung hat einen „Handelsverkehrsrat“ eingesetzt, der häufig die Aufenthaltsbewilligungen in Tirol für die Reisezeit regelt. Besuche sind entweder durch die Hoteliers oder direkt bei diesem Verkehrsamt einzureichen. Die Hoteliers müssen erklären, ob ihre Gäste in die 1., 2. oder 3. Klasse der neuen Unterteilung eingereiht werden sollen. Der Preispreis für die 1. Klasse beträgt 160, für die 2. 140 und für die dritte 100 Kronen und ist von Ausländern in ausländischer Währung — zu entrichten. Das Verkehrsamt gibt Gütescheine in drei Abstufungen, für Zimmer und Frühstück, für Mittag und für Abendessen aus. Für Touristen, die im ganzen Lande zu reisen gedenken, werden Aufenthaltsbewilligungen nur für 14 Tage erteilt.

• Ein Cavell-Denkmal in Paris. Im Tuilerengarten in Paris ist ein vom „Matin“ gestiftetes Denkmal für Miss Cavell enthüllt worden, die bekanntlich während des Krieges von dem deutschen Kriegsgericht wegen ausgedehnter Spionage im Rücken des deutschen Heeres zum Tode verurteilt und erschossen worden ist.

• Heuschreckenplage in Spanien. Nachrichten aus der asturianischen Provinz Logrono und verschiedenen benachbarten Orten besagen, daß ein großer Teil der Ernte durch Heuschrecken vernichtet ist. Die Bevölkerung hat den Kampf gegen die Heuschreckenplage, die weiter um sich greift, aufgenommen. Die Provinz Logrono ist vom Ebro durchflossen und reich an Wein, Gartenfrüchten und Öl.

• Gefährdung der Negerrasse. Eine in der Kongoskolonie eingesetzte gehandhabte Kommission hat in Leopoldville getagt und festgestellt, daß die Schlafrankheit dermaßen mäte, daß es notwendig ist, unverzüglich vorzugehen, wenn die Bevölkerung nicht in starkem Maße verringert werden soll.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Erster Bundestag der technischen Angestellten und Beamten Deutschlands.) Der Bund kann auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken, nachdem sich im vorigen Jahr der frühere Bund der technisch-industriellen Beamten und der Deutsche Techniker-Verband zusammen geschlossen haben. In der Begrüßungsversammlung führte das Vorstandsmittel Dr. Bürmann aus, daß über das Problem der neuen Wirtschaft in Deutschland eine Grundlage noch nicht gefunden sei. In dem wenig fest umrissten deutschen Wirtschaftsleben, wie es sich nach der Revolution herausgebildet hat, hat sich die unüberbrückbare Kluft zwischen Kapital und Arbeit, besonders bei den technischen Angestellten und Beamten, noch vertieft. Nur der Sozialismus

„Das ist mein Ritter. Soll ich ihn Ihnen vorstellen?“ „Ach, ja. Bitte!“

Und schon eilt Herr v. Marow mit jugendlicher Begeisterung hinweg, um seinen Ritter zu holen.

Bummelchen fühlt, wie ihr das Blut vor Erwartung in die Wangen steigt, und sie ärgert sich darüber. Sie hat ihr sofort wieder anget

biete die Gewähr dafür, daß auch die Techniker mit voller Arbeitsfreudigkeit am Wiederaufbau des zerstörten deutschen Wirtschaftskörpers helfen. In der Aussprache sprach als erster Redner Eduard Bernstein, nach diesem Dr. Georg Bernhard, der Chefredakteur der Volksischen Zeitung und als dritter der preußische Finanzminister Büdemann. Die Redner unterhielten im wesentlichen die Ausführungen des Referenten. In der regelmäßigen Sitzung sprach Ingénieur Aufbauer über die freie Angestellten- und Arbeiterbewegung. Der Redner trat für einen Zusammenschluß aller auf freigewerkschaftlichem Boden stehenden Angestellten, Arbeiter und Beamten ein. Ein solches Kartell würde etwa 7 Millionen Arbeiter, 600 000 Angestellte und einen großen Teil der deutschen Beamtenchaft umfassen und schon durch seine gewaltige Macht auch politisch sein Gewicht in die Wagschale werfen können. Nunächst soll zur Stärkung der Aktionskraft innerhalb der einzelnen Industriezweige der einheitliche Aufbau von Fachgruppen in Angriff genommen werden; jedoch ist jede Sonderorganisation der Betriebsräte außerhalb der Gewerkschaftsbewegung abzulehnen.

Düsseldorf. (Ohne Rücksicht und Kraft) Wegen Wohnförderungen sind die Arbeiter den städtischen Gas- und Elektrizitätswerke in den Außenland getreten. Die Stadt ist ohne elektrische Kraft und ohne Beleuchtung. Der Straßenbahnbetrieb mußte vollständig eingestellt werden. Auch die großen industriellen Werke sind völlig stillgelegt. Die Streikenden lehnen es auch ab, die für die Krankenhäuser und ähnlichen Instanzen notwendigen Arbeiten zu leisten.

Augsburg. (Beendeter Generalstreik) Die unter dem Vorzug des Administrators Haarläu geführten Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern der ersten Zone in Nordhessen haben zu einer Einigung geführt. Der Generalauftakt wurde daraufhin für beendet erklärt, und die Arbeit wird wieder aufgenommen werden.

Neueste Meldungen.

Der päpstliche Abstimmungskommissar.

Eine Mahnung zum Frieden.

Der als päpstlicher Abstimmungskommissar nach Oberösterreich entsandte Warschauer Piusius, Erzbischof Ratti, hat im deutschen und polnischen Sonntagsgottesdienst eine Ansprache gehalten, in der er ausführte:

"Gerade in dieser Schicksalsstunde, welche ganz unvermeidlich die Gemüter aufwallen läßt über die Frage, was dem einzelnen gut und gerecht ist, will der Heilige Vater, daß die Entscheidung in jeglicher Hinsicht frei und gerecht sei; er will, daß der Altbrauch jeglicher Unrechtsmacht vermieden wird und die Ordnung, die erste Bedingung des Sohlergehens, geschützt wird. Es soll die christliche Nachsinnliebe gewahrt werden, die das oberste Gesetz und das Zeichen der Anhänger Christi ist. Den Kollegen Bischöfe zu leiten bei diesem Werk der Gerechtigkeit und des Friedens, der Ordnung und der Freiheit schäbt mich das erhabene Pontifikat zu Euch. Unter Ihnen sollen mich dabei vor allem die ehrwürdigen Bischöfe, die ein Priestertum des Friedens bekleiden und berufen sind, zu arbeiten für das Volk in dem, was sich auf Gott bezieht. Es ist Ihre Pflicht, friedlich zu wirken, damit Sie allen durch ihr heiliges Amt Ruhe bringen und alle zu Gott führen und das ausführen, was das Seelenheil und Gottes Ehre unvergeierlich von Ihnen fordert."

Freie Durchfahrt für die Abstimmung.

Berlin. Nach Fertigstellung der Wahlpläne für die Abstimmungen in Ost- und Westpreußen haben sich Vertreter des Reichsverkehrsministeriums zu den beteiligten deutschen Reichskommissariaten in Allenstein und Marienwerder getroffen, um den Abstimmungskommissionen die Notwendigkeit der Freigabe des Korridors durch Polen für diese Zeit nochmals auszumachen.

Hessischer Wahlkreis.

Braunschweig. Dr. Hesselsch hat der Parteileitung der Deutschnationalen Partei in Braunschweig mitgeteilt, daß er auf Grund bestimmter Erwägungen innerhalb der Parteileitung sich entschlossen habe, die auf ihn gefallene Wahl in Hessen-Nassau anzunehmen. Damit treten in den Wahlkreisen Braunschweig, Süd-Hannover und Hamburg Kandidaten an Stelle Hesselsch.

Neuwahlen in Österreich.

Wien. Alle Parteien, ein neues Kabinett zu bilden, sind völlig gescheitert. Man ist jetzt allgemein der Ansicht, daß schwierige Neuwahlen den einzigen Ausweg bilden.

Die Volksbewaffneten in Baku.

Paris. Horas erfuhr aus Sebastopol, daß die Volksbewaffneten in Baku Generals Budnew und in Großen General Mewo getötet haben sollen. Die Rote Armee von Baku umfaßte 50 000 Mann. Die Volksbewaffneten entfalten

eine starke Propaganda, um Unruhen in Georgien hervorzurufen.

Politisch markvolle Politik.

München. Ministerpräsident Bielitsch erklärte beim Empfang der Presse, er werde seinen ganzen Einfluß einzehlen für eine baldige Annäherung der Völker, damit überall schnellstens wieder normale Zustände eintreten.

Verschiedene Meldungen.

München. Hier verlautet, daß der zehnprozentige Steuerabzug vom Lohn noch um einen Monat hinausgeschoben werden soll, da die Vorarbeiten nicht fertig geworden sind.

Rom. Nach der "Epoca" hat sich die italienische Bevölkerung von Tevelni in Unbedacht der Versteigerungsschwierigkeiten den Ausländer ergeben müssen. Der Garnison von Dascal steht das gleiche Schicksal bevor.

Beijing. Zwischen einem chinesischen Konvoiboot und der japanischen Garnison von Nitotaijero kam es zu einem Zusammenstoß. Einzelheiten fehlen noch.

Buenos Aires. Der Senat hat ein Gesetz über einen Solidaritätszuschlag auf Getreide angenommen, das sofort in Kraft gesetzt wird. Infolgedessen ist das Getreideausfuhrverbot aufgehoben worden.

Letzte Drahtberichte des "Wilsdruffer Tageblattes".

Die Bedingungen der Volkspartei für den Eintritt in die Regierung.

Berlin, 15. Juni. (tu.) Wie das Berliner Tagesblatt aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat sich die deutsche Volkspartei dem Abgeordneten Trimborn gegenüber zu einer Beteiligung an einer rein bürgerlichen, ja sogar an einer Minderheitsregierung bereiterklärt. Als Bedingungen für den Eintritt in die Regierung hat die deutsche Volkspartei die Berufung von Fachministern und die Berufung eines Diplomaten als Minister des Neuheeres gefordert.

Der Schiedsspruch im Arztesstreit von den Krankenkassen be dingungsweise angenommen.

Berlin, 15. Juni. (tu.) Der Hauptausschuß der Deutschen Krankenkassen teilt mit: Der Schiedsspruch im Arztesstreit wurde von den Krankenkassen unter der Bedingung angenommen, daß Mindests und Höchstage für Pauschalbeträge vom Arzthonorar geahndet werden, Verhandlungen stehen bevor. Bis zur endgültigen Einigung bleibt der bisherige Zustand bestehen.

Unwahre Gerüchte über Russland.

Berlin, 15. Juni. (tu.) Am Berliner amtlichen Stellen trafen Nachrichten ein, aus denen hervorgeht, daß die Reutermeldung aus Tokio über den angeblichen Umsturz in Russland auf unwahren Gerüchten beruhte. Der Funkdienst mit Petersburg funktioniert wieder regelmäßig.

Der englische Plan über Ägypten.

Genua, 15. Juni. (tu.) Express-Union meldet: Der Text des englischen Plans über Ägypten umfaßt die teilweise Autonomie, die Garantie der Staatschulden, die englische Verwaltung des Suezkanals, die Demission des englischen Kedives zugunsten seines Sohnes, die Belbehaltung der Konzessionen, außerdem für England alle Rechte, welche die Türken vor 1914 besaßen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für Stadt und Land aus dem Tageblatt ausgewählt.

Wilsdruff, den 15. Juni 1920.

Das amtliche Wahlergebnis in Sachsen. Wie uns aus Dresden gemeldet wird, erfährt das Wahlergebnis in Sachsen eine beträchtliche Verschiebung durch die entzärtigte Feststellung der Wahlziffern. Im 31. Wahlkreis Dresden-Bautzen erhielt die Sozialdemokratie 240977 Stimmen, die Deutsche Volkspartei 172035, die USPD 188306, das Zentrum 14581, die Deutschnationalen 149837, die Demokraten 96120, die Kaufherren Volkspartei 6013 und die Kommunisten 10519. Dadurch erhalten die Sozialdemokraten und die Unabhängigen je ein Mandat mehr. Die Sozialdemokraten haben davon aber keinen Vorteil, denn infolge der veränderten Verrechnung der Rechtssimmen geht ihnen ein Mandat im Chemnitzer Kreise verloren. Mit ihm sind die Unabhängigen diestärkste Partei in Sachsen geworden. Sie haben 10 Mandate erlangt, die Sozialdemokraten 9, die Kommunisten 1, die Deutschnationalen 6, die Deutsche Volkspartei 7, die Demokraten 3, während die anderen Parteien kein Mandat erlangt haben. Es stehen also 20 Sozialisten 16 Bürgerlichen gegenüber,

während bei der Nationalwahl das Verhältnis 20 : 12 war. — Infolge jener Verschiebungen sind im Wahlkreis Oschatz ausser den bisher schon benannten der Sozialdemokrat Krämer, Berlin und der Unabhängige Arbeitersekretär Ritsch gewählt, dagegen nicht der Chemnitzer Sozialdemokrat Hellisch.

Die Angehörigen solcher Kriegsgefangenen, die aus englischer, französischer, amerikanischer, belgischer, italienischer oder serbischer Gefangenschaft noch nicht zurückgekehrt sind, werden nochmals erachtet, dies unter genauer Angabe der Personalliste und unter Vorlegung der legten aus der Gefangenschaft erhaltenen Zeitschrift sofort der Bezirks-Kriegsgefangenenheimbehörde Meissen (Amtshauptmannschaft) zu melden. Es handelt sich hierbei nur um einwandfrei festgestellte Kriegsgefangene, nicht aber um Vermisste.

Militärverein. Vergangenen Sonnabend fand im Adler die Monatsversammlung des Militärvereins für Juni statt. Nach Aufnahme zweier neuer Mitglieder erstattete der Vorsitzende Bericht über die am Himmelfahrtstage in Meissen stattfindende Bezirkversammlung. Besonders interessierte der Bericht über den Bezirk. Ihm gehören 42 Vereine mit 5071 Mitgliedern an, wovon 144 Ehrenmitglieder sind. Im letzten Vereinsjahr wurden 582 Mitglieder gegen 41 im Vorjahr aufgenommen. Das Vermögen der 42 Vereine beträgt 191885,03 Mk. gegen 185864,92 Mk. im Vorjahr. Unterstützungen wurden 11260,75 Mk. gegen 12300,44 Mk. im Vorjahr gezahlt. Die Vereine zahlten seit letztem 380071,19 Mk. Unterstützungen gegen 368810,44 Mk. im Vorjahr. Die vom Bezirksklasse Kamerad Storch begründete Notstandskasse erreichte eine Höhe von 4826,70 Mk.; ihren Gründer zu ehren, wird sie nach einstimmigem Bezirkversammlungsbeschuß Christian Storch benannt. Die Bezirksschwestern wird von 8 auf 40 Pg. jährlich erhöht. Einstimmig ist man für freiwillige Begründung einer Bundeskasse. Dieser Punkt wird voraussichtlich gelegentlich der vom 10. bis 12. Juli in Zittau tagenden Bundeshaupoversammlung zum Beschluß erheben. Bezirksvorsteher Apotheker Kamerad Rint-Meissen legt sein Amt nieder und wird gleich dem Bezirksschulzumittel Kamerad Dienrich-Wilsdruff (24jährige Dienstzeit) zum Bezirksschrenmitglied ernannt. Als Bezirksvorsteher wird Bürgermeister Wolf-Meissen gewählt. — Insbesondere forderte der Vorsitzende auf, für die Grenzspende ein pemunisches Opfer zu bringen. Auf Antrag der Kameraden Hugo Lohner wurden 100 Mk. aus der Vereinskasse der Arbeitsgemeinschaft für Volksabstimmung in der Amtshauptmannschaft Meissen überwiesen. Weiter wurde aus dem Buche Hindenburgs: "Aus meinem Leben" der Abschnitt "Mein Abschied" zur Kenntnis der Versammlung gebracht und mit großer Beifriedigung aufgenommen. Die Kameraden des Artillerieregiments 12 werden besonders auf die 300-jährige Jubiläum des Regiments 3. bis 5. Juli aufmerksam gemacht. Interessanten wollen sich an Kamerad Gutsbesitzer Rohberg jun. wenden.

Einbruch. In der Nacht vom 15. zum 16. Juni ist in die Fabrik der Firma Sebastian & Co. eingebrochen worden. Drei käsische Gesindel sind ca. 2000 Stk. Zigaretten in die Hände gesaffen.

Das Züchtigungsrecht des Staatsbürgers. Mehrere Jungen prägeln sich vor einem Hause in Berlin und machen einen solchen Lärm, daß der Hausbesitzer sich den Lärm verbietet. Einer der Jungen rief ihm darauf ein so herbiges Schimpfwort zu, daß der Besitzer ihn sofort beim Kragen nahm und ihn entsprechend versohlte. Die gekränkten Eltern gingen schleunigst vor Gericht und erzielten auch eine Verurteilung des Hausbesitzers zu 5 Mr. Strafe und den Kosten. Oberlandesgericht und Reichsgericht — so hoch hinauf wurde wegen dieser Fleigeli die deutsche Justiz in Anspruch genommen — erkannten jedoch auf Freisprechung. Das Reichsgericht bestätigte ausdrücklich das Züchtigungsrecht des Staatsbürgers, und das Oberlandesgericht stand auf dem Standpunkt, daß jeder Volksgenosse das Recht zu sofortiger Züchtigung haben müsse, wenn eine solche sich notwendig macht.

Die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufskünsten in Sachsen. Nach einer jetzt veröffentlichten Übersicht über die von den Fachverbänden (Berufskünsten) in Sachsen gemachten Angaben über die Arbeitslosigkeit innerhalb ihrer Mitgliedschaften geht hervor, daß im

den Blick und richtet ihn auf das junge Mädchen neben ihm — nachdenklich, als suche er in seiner Erinnerung.

"Sie sind noch nicht lange in Berlin, mein gnädiges Fräulein?"

"Rein. Kaum vierzehn Tage."

"Ihr Name klingt fremdartig. Sind Sie eine Deutsche?"

"Sie lächelt ihr entzückendes Grübchenlächeln.

"Nein. Ich komme direkt aus Südafrika."

"Er steht und sieht sie schärfer an

"Aus Südafrika? ... Ich war nie in Südafrika, und doch kommt mir Ihr Gesicht bekannt vor —" er denkt ein paar Sekunden nach, in denen Diane ihn erwartungsvoll anblickt; Dann läuft er im konventionellen Gesellschaftston fort: "Gefällt es Ihnen bei uns?"

"Ja und nein," erwidert sie naiv. "Aber mehr nein."

Er lacht.

"Das ist offen gesprochen. Warum nicht, wenn man fragen darf?"

"Es ist hier alles so kalt. Die Sonne ist kalt und die Luft und die Menschen. Sogar das Lachen ist kalt. Ob man hier wohl mal so recht von Herzen lachen kann?"

"Probieren Sie's doch mal!"

"Oh, da würde die „Frau Tante“ schön böse sein. Ich verstehe ja ohnehin auch gar nichts von seinen Männern. Habt noch verfligt viel zu lernen —"

"Wer hätte das nicht!" erwidert er und lädt zum erstenmal mit einem gewissen Interesse in das plakante Mädchengesicht neben ihm.

Er liest nicht die Gesellschaftsnachrichten in den Zeitungen. Er weiß deshalb auch nichts von dem Aufstehen der Millionenerbin und ihrer eigenartigen Le-

bensgeschichte. Aber die Frische und Natürlichkeit des schönen jungen Geschöpfes an seiner Seite verführt ihn sympathisch.

"Zur ich mit gestatten, Sie zum nächsten Tanz einzuladen?" fragt er mit einem freundlichen Bild.

"Es ist eine Mazurka, glaube ich."

Ihre Augen funkeln vor Bergmüdigkeit scharf an dem Gebannten, im Arm dieses interessanten Mannes über das spiegelblankle Borsett zu steigen. Über ach — sie kann ja noch nicht tanzen — —

Sehr läßt sie das Köpfchen hängen.

"Nun —?" ermuntert er. "Wollen Sie mir nicht die Ehre geben?"

Sie schüttelt den Kopf.

"Warum nicht? Sind Sie schon engagiert?"

"Ich nein. Ich kann ja nicht tanzen. Woher soll die wilde Hummel Ihre Tänze lernen?"

"Wilde Hummel?" lacht er — auch er lacht; aber wie ganz anders, als all die andern ringtum, nicht konkurrenzlos, pupenhaft, sondern von Herzen kommend und zu Herzen gehend. "Wilde Hummel? Wer ist das?"

"Nun, ich doch! Aber die Frau Tante darf es nicht hören daß ich's ausgeplaudert habe. Es soll's niemand wissen."

Sein Interesse an dem hübschen Geschöpf wächst. Wie anders berührt diese kindliche Offenheit, als die geschaubten Phrasen und die Vornehmheit der übrigen Damen?

"Wenn Sie nicht tanzen, wollen wir vielleicht ein wenig zurücktreten?" gibt er zu bedenken. "In einem der Nebensalons oder in den Wintergarten? Die Orchideen unserer liebenwürdigen Gastgeberin sind sehenswert —"

April 1920 arbeitslos waren im Freistaat Sachsen und in den thüringischen Staaten: Porzellanarbeiter 1,6% (1,7%) — die Zahlen in Klammern bedeuten den Prozentfach für das ganze Reichsgebiet. Glasarbeiter 3,5% (2,0%). Steinarbeiter — (—), Kupferschmiede 2,8% (2,7%), Metallarbeiter 2,0% (1,1%), Tegularbeiter 2,1% (2,9%), Buchbindere 0,7% (0,8%), Leberarbeiter 4,3% (2,0%), Schuhmacher 0,6% (0,7%), Holzarbeiter 3,2% (1,4%), Böttcher 2,5% (1,2%), Bäcker und Konditoren 7,4% (10,2%), Fleischer 17,1% (30,0%), Brauerei- und Mühlenarbeiter 2,2% (1,6%), Lederarbeiter 3,8% (1,6%), Putzarbeiter 8,3% (2,6%), Kürschner 0,8% (0,8%), Feuergebläse 8,5% (4,0%), Bauarbeiter 4,5% (2,9%), Glaser 5,9% (8,8%), Maler, Lackierer 10,4% (8,8%), Buchdrucker 5,8% (3,9%), Transportarbeiter 0,2% (1,5%), Fabrikarbeiter 1,5% (1,6%), Gemeinde- und Staatsarbeiter 1,2% (1,5%). Insgesamt betrug die Zahl der bei den sächsischen Fachverbänden gemeldeten Arbeitslosen in der Berichtszeit 2,4% (2,0%) gegenüber 7,8% Ende März 1919.

Sorgfältige Gepäckauslieferung. Der Verlust eines Gepäckstückes ist durchaus nicht immer, wie im allgemeinen geglaubt wird, auf Diebstahl zurückzuführen. Sehr oft tragen die Reisenden selbst die Schuld an einer Verschleppung und schließlich an dem Verlust. Wenn das Gepäckstück durch Angabe der Anschrift des Reisenden, so wie der Abreise- und Zielstation fest und deutlich äußerlich gekennzeichnet ist, wird es auch seinen richtigen Weg bei der Eisenbahn gehen. Für die Bezeichnung des Gepäckstückes eignen sich am besten Signierrahmen aus möglichst festem Material. Sie reißen nicht so leicht ab, zumal wenn sie mit geprägtem Draht oder gutem Bindfaden fest angebunden sind. Es empfiehlt sich auch, die Bezeichnung — wenn irgend angängig — an der Stirnseite — (schmalen Seite) und nicht an einer der breiten Seiten des Gepäckstückes anzubringen, damit das Auffinden in den Packwagen und Lagerräumen erleichtert wird. Die gleichen Angaben über Anschrift, Abgangs- und Bestimmungsstation sollten auch im Innern des Gepäckstückes durch Einlegen eines Zettels gemacht werden. Alle Besiedezettel müssen unbedingt vor jeder Reise sorgfältig entfernt werden, weil sie leicht zur Verschleppung Anlaß geben. Wenn jeder Eisenbahnpersonal seine Aufgabe seines Gepäcks diese Grundsätze beherzigt und befolgt, wird er eine große Sicherheit für die Wiedererlangung seines Gepäcks haben und sich und der Eisenbahn viel Mühe und Schaden ersparen.

Wesentlich höhere Eisenbahnentnahmen in Sachsen. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, weisen die Entnahmen der Eisenbahn in Sachsen infolge der Tariferhöhung sehr bedeutende Mehrentnahmen auf. Sie halten sich durchaus auf der Höhe, die man an amtlicher Stelle erwartet hatte, denn naturngemäß war auch dort mit einem gewissen Rückgang des Personenverkehrs infolge der Tariferhöhungen gerechnet worden. Ein Teil ist übrigens zweifellos auf die mit der Tariferhöhung fast zugleich eingetretene Wirtschaftskrisis zurückzuführen. Manche Geschäftsfreunde klagen darüber, daß sie nicht einmal die Reisekosten verdienen, und der Schieberverkehr, der die großen Schnellzüge benutzt, hat fast vollständig aufgehört, sodass man jetzt wieder überall Platz findet, (es würde das ganz übereinstimmen mit der Beobachtung der Dresdner Post, dass die Schiebertelegramme an Zahl ungeheuer-

zurückgegangen sind; in Dresden allein werden täglich 10000 Telegramme weniger als im April aufgeliefert, obwohl die Tariferhöhung hier erst am 1. Juli in Kraft tritt). Neuerdings wird auch überall eine bedeutend regelmäßiger und pünktlichere Abwicklung des Eisenbahnverkehrs beobachtet.

Die Jahreshauptversammlung des Hauptvereins der Evang. Gustav-Adolf-Stiftung findet in Annaberg am 28. und 29. Juni statt. Die Festpredigt in der Annenkirche (Montag den 28. Juni 6 Uhr) hat Pfarrer Dr. Küling (Leipzig) übernommen. Bei der Abendversammlung (8 Uhr) werden die Haupthreden gehalten werden von Pfarrer Hesse aus Posen und Generalsekretär Geißler. Am Dienstag den 29. Juni 1/20 Uhr beratende und beschließende Versammlung, bei der Konstituierat Pickett aus Posen den Hauptvortrag halten wird.

Schöffen- und Geschworenenlisten. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind in jeder Gemeinde alljährlich bis zum 1. August die Bezeichnungen der in den Gemeinden wohnenden Personen aufzustellen, die zu dem Schöffen- und Geschworenennamen berufen werden können. Die Amtsstabsbehörden weisen jetzt die Gemeindevorsteher auf die sorgfältige Beachtung aller Bestimmungen bei Aufstellung der Listen hin und betonen, dass Personen, die zum Schöffennamen unzüglich oder dazu nicht berufen sind, in die Listen nicht aufgenommen werden dürfen. Alle übrigen Personen (arzt, Lehrer, Arbeiter usw.) sind dagegen ohne Rücksicht auf die von ihnen entstehenden Steuern in die Urliste aufzunehmen. Die Aufnahme solcher Personen, zu deren Auszählung ein geeichter Grund nicht vorhanden war, darf (wie das früher häufig geschah) nicht mehr unterbleiben. Es sind auch alle Personen aufzunehmen, denen das Recht zur Seite steht, ihre Bezeichnung zum Schöffennamen abzulehnen. Es muss abgeworfen werden, ob sie von ihrem Ablehnungsrecht Gebrauch machen werden.

Der Postverkehr nach dem Abstimmungsgebiet Schleswig. Für den Postverkehr mit der von Dänemark besetzten ersten Zone des Abstimmungsgebietes Schleswig gelten vorläufig noch die Verordnungsvothilfen für den inneren deutschen Verkehr. Für Postsendungen jeder Art nach der ersten Zone werden dementsprechend die deutlichen Inlandsgebühren erhoben. Eine Einschränkung ist indes dadurch eingetreten, dass der Paketarten- und Zahlungsbewilligungsschein in der ersten Zone eingestellt worden ist und Postprotokollbüro nach diesem Gesetz nicht zulässig sind. Ferner müssen Pakete nach der ersten Zone Schleswigs von zwei Zollinhaltsverlärungen in deutscher Sprache, einem östlichen Nummernschild und einer Ausführklärung begleitet sein. Auf jedes Paket ist eine der beiden Zollinhaltsverlärungen halbar anzuhängen. Als Paketarten sind Auslandsworddrucke zu verwenden. Für Pakete nach Sowjet gelten die Inlandsbestimmungen ohne Einschränkung weiter. Die Grenze zwischen der ersten und zweiten Zone des Abstimmungsgebietes Schleswig verläuft vorläufig längs einer Linie zwischen Holzkirch, Glücksburg, Mürwik, Flensburg, Bottmühle, Wedelund, Ladelund, Süderlügum, Neutönning, Langbüll und Solt.

Der zehnprozentige Lohnabzug. Die Vorschriften über den Abzug von Einkommensteuer an Arbeitslohn, die am 25. Juni 1920 in Kraft treten, haben in der Öffentlichkeit vielfach zu irrgangen Annahmen geführt. Es besteht die Ansicht, es ob nur der vom 25. Juni 1920 ab verdiente Arbeitslohn dem zehnprozentigen Abzug unterliege. Diese Ausfassung ist irrig. Dem zehnprozentigen Abzug unterliegt jeder Arbeitslohn, der vom 25. Juni 1920 an nur Ansatznahme gelangt, und zwar auch dann, wenn er auf eins vor dem 25. Juni

1920 liegende Zeit entfällt. Werden also beispielsweise für die Wohnwoche vom 21.—28. Juni 1920 250 Mf. Arbeitslohn ausgeschüttet, so sind 10% davon, das sind 25 Mf., zu füllen. Werden am 30. Juni 1920 1000 Mf. Arbeitslohn für den Juni ausgeschüttet, so unterliegen die ganzen 1000 Mf. dem Abzug. Eine Auseinandersetzung also zwischen vor und nach dem 25. Juni verdienten Arbeitslohn findet nicht statt.

Lohnabzug ohne Steuermarken. Es wird darauf hingewiesen, dass das Landesfinanzamt Dresden die Erfahrung, den Arbeitgebern auf Antrag zu gestatten, dass eine Verwendung von Steuermarken unterbleibt, und dass die Arbeitgeber die von ihnen einbehaltene Beträge bei der Stadt- oder Ortssteuereinnahme unmittelbar einzahlen, auf die Finanzämter übertragen hat. Die Arbeitgeber haben daher bei dem für sie zuständigen Finanzamt (Bezirksteuer-Einnahme) den Antrag auf Genehmigung der unmittelbaren Einzahlung der einbehalteten Beträge zu stellen. Vom Finanzamt erhalten sie ein Merkblatt über das bei der unmittelbaren Einzahlung von ihnen einzuschlagende Verfahren.

Goswig. Im Kreuzer des Dampfsägewerkes von Heile, Werner, durch Pferdehaußschlag im Gesicht verletzt, dass er ins Krankenhaus aufgenommen werden musste. Außer Knochenbrüchen wird der Verunglückte den Verlust eines Auges zu beklagen haben.

Dresden. Die durch ihre expressionistischen Tänze bekannte schweizer Tänzerin Mary Wigman ist vom Dresdner Operndirektor Scheidemann als Ballettmeisterin für die sächsische Landesoper mit Beginn der neuen Saison verpflichtet worden. Der bisherige Ballettmeister Diez und die erste Solotänzerin Gerzer haben darauf ihre Entlassung eingereicht.

Kamenz. Noch 5jährigem Ausfall wird das seit Jahrhunderten begangene „Kamener Forstfest“ in den Augusttagen wieder abgehalten werden. Das Forstfest ist nicht nur ein Anziehungspunkt für alle Kamener, sondern es erfreut sich bisher einer derartigen Beliebtheit, dass alljährlich Tausende aus Sachsen und Preußen sich dazu einfinden.

Oberneuschönberg. Ein Raubmordversuch wurde in der Nacht zum 12. Juni an dem Hüttendesitzer Hunger verübt, der in seiner Wohnung von einem Unbekannten im Bett überfallen und mit einem scharkantigen Gegenstand an Kopf und Brust lebensgefährlich verletzt wurde. Als Hunger blutüberströmt und ohnmächtig ins Bett zurückfiel, raubte der Einbrecher 500 Mf. bar, Kleidungsstücke und Wäsche. Der Verdacht lenkt sich auf einen böhmischen Arbeitskollegen des Unerfallenen.

Marienberg. Unsere Stadt kann im nächsten Jahre auf ein 400jähriges Bestehen zurückblicken. Für das Stadttjubiläum wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung ein vorberatender Ausschuss gewählt.

Kirchennachrichten für Mittwoch den 16. Juni.

Wilsdruff.

Abends 1/2 Uhr Bibelstunde.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schünke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Lößig, für den Heraussteller: Arthur Schünke, beide in Wilsdruff.

Verein f. Natur- u. Heimatkunde

Sonnabend den 19. Juni nach, 4 Uhr, Zeichensaal.

Herr Prof. Dr. Schöne, Loschwitz: Die landschaftsformenden Kräfte und ihre Tätigkeit in unserer Wilsdr. Heimat.

Wichtschlämmer 64—66, 81 oder Generalstabstraße mitbringen. 668 Nöhne.

M. = G. = B.

Sängerkranz.

Heute Mittwoch, 16. Juni, nach der Singstunde

wichtige Besprechung.

Das Erkennen aller aktiven Mitglieder erwünscht.

Der Vorstand.

Schänke Alte Post.

Zu dem heute Dienstag stattfindenden

Schützenabend

lade alle Kameraden aufs

herzlichste ein

W. Hegenbart.

Klavierstimmer

Scheibe

kommt Montag den 21. Juni nach Wilsdruff und bietet, etwaige Aufträge freundlich im Café Heyne niedergelegt zu wollen.

Lindenschlößchen - Lichtspiele.

Mittwoch den 16. Juni abends 8 Uhr

Aus dem Leben einer Schulreiterin.

Zirkusdrama in 4 Akten.

Dienstag den 22. Juni

1. Sommerkonzert

der Stadtkapelle.

Achtung Kirschen!

Bin stets Kassakäufer jeden Postens

Obst und Geflügel

und erbitte Angebote an

Emil Büchner, Laubegast b. Dresden

Fernruf Amt Niedersedlitz Nr. 787.

Wir kaufen zurück: Heimatbeilage Jahrgang 1909—1913. Wilsdruffer Tageblatt.

Ein zuverlässiges

Hausrädchen

nicht über 16 Jahre alt, für
1. Juli gesucht.

Schule Grund-Mohorn.

Suche für 1. oder 15. Juli
anständiges, sauberes u. ehrl.

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, bei
guter Verpflegung und reich-
lichem Lohn.

Emil Büchner,
Laubegast-Dresden,
Fernruf: Amt Niedersedlitz 787

Ein Hausrädchen

sucht Frau Miegisch,
ca. Käserei Wilsdruff.

... Armes Mädchen hat
Brotsche mit 3 blauen Steinen
Sonntag von Markt bis
oberen Park verloren.
Abzugeben „Gute Quelle“

Kurt Siering, Potschappel

Tharandter Straße Nr. 25

Rosseschlachterei, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151

— Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle —

Wir bitten höflich, An-
zeigen bis 10 Uhr vor-
mittags anzugeben.

Betriebsöl- und Leimversorgung
für Juli, August, September 1920.

Anträge auf Bezugsscheine sind sofort einzugeben, spätestens aber bis zum 20. Juni. Formulare sind beim Unterzeichneten zu entnehmen.

Robert Geißler,
Fischlermeister.

Bruno Ehrlich
Rösselschlachterei — Pferdegeschäft
Restaurant und Speisewirts „Zum münden Röß“
Fernruf 74 Deuben-Dresden Fernruf 74
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Oswald Mensch Nachf.
Inh.: Emil Mensch
Rosseschlachterei, Pferdegeschäft u. Speisewirtschaft
Potschappel, Turnerstraße 10
Fernsprecher Amt Deuben 786
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.